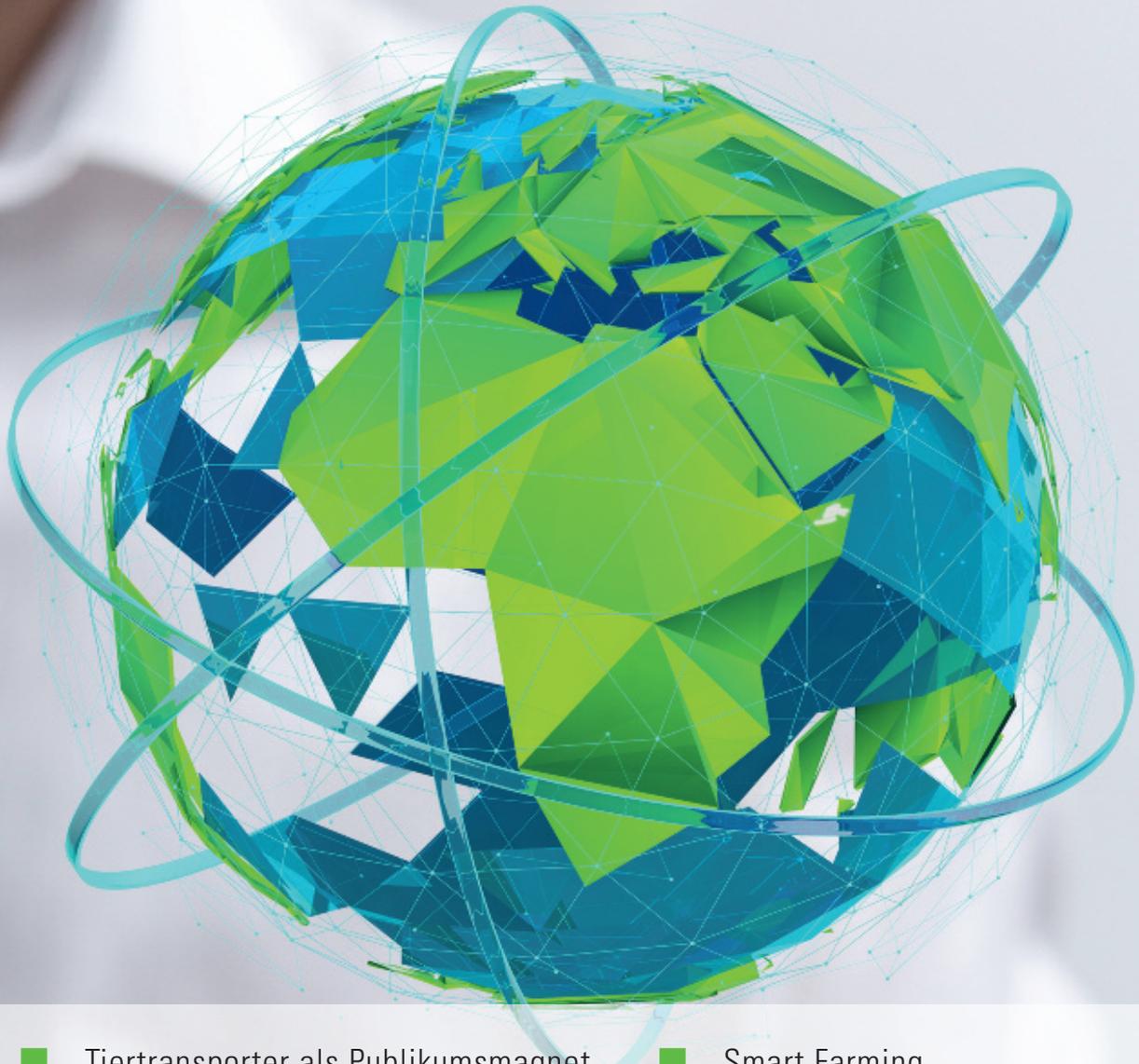


# RaiffeisenMagazin



- Tiertransporter als Publikumsmagnet
- Smart Farming
- Fruit Logistica
- Grain Club
- Warenterminbörse für Milch
- Studie bescheinigt Erfolg
- Raiffeisen-Stiftung
- Termine

## Fachtagung Obst und Gemüse in Hamburg

**D**ie diesjährige DRV-Fachtagung Obst und Gemüse findet vom 20. bis 22. März im Hotel Hafen Hamburg statt.

Zum Schwerpunktthema „GMO – Gemeinsame Marktordnung“ wird u. a. eine Podiumsdiskussion mit Referenten der EU-Kommission, des Bundeslandwirtschaftsministeriums und des DRV-Verbindungsbüros in Brüssel angeboten. Mit Dr. Jens Schaps referiert ein hochrangiger Beamter der EU-Kommission. Es schließt sich ein Statement aus Sicht des Bundes-

ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft durch Regierungsdirektorin Karin Quante als anerkannte nationale Expertin an. Auf Einladung des Genossenschaftsverbandes erwartet die Tagungsteilnehmer ein Hamburger Abend an Bord eines Dampfschiffes. Im weiteren Tagungsverlauf geht es in Vorträgen um Gentechnik, Neues aus dem Lebensmittelrecht, verschiedene Perspektiven zu Konsumtrends und um die Politikberatung. Am letzten Tag stehen der Ausbau der Exportmärkte und die Förderung von Absatzkampagnen auf dem Programm.

Bitte merken Sie den Termin vor! Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Weitere Informationen und Anmeldung:

**DRV-Abteilung  
Obst-, Gemüse- und  
Gartenbauwirtschaft,  
ogg@drv.raiffeisen.de und  
www.raiffeisen.de/  
veranstaltungen**

# Deutscher Raiffeisentag 2016

## Wirtschaftsforum und DRV-Mitgliederversammlung

Europa und Märkte in Turbulenzen –  
Jetzt die richtigen Weichen stellen!

**15. bis 16. Juni 2016 in Berlin**

# Erneut ein voller Messeerfolg

Text: Carolin Babl/René Kramer | Foto: Luise Luczkowski

Der genossenschaftliche Tiertransporter auf dem ErlebnisBauernhof der Internationalen Grünen Woche 2016 war erneut ein Publikumsmagnet. Das vierte Jahr in Folge wurde mit Unterstützung der Viehvermarktungs-genossenschaften das Projekt „Wir transportieren Tierschutz“ an den zehn Messetagen umgesetzt.

Der begehbare Tiertransporter, der Informationsfilm sowie die Projektion einer realen Transportsituation von Schweinen boten den perfekten Einstieg in vielfältige Dialoge.

## Im Austausch mit Verbrauchern

In diesem Jahr standen die Gespräche mit den Verbrauchern im Vordergrund. Die zahlreichen Besucher, darunter viele Schulklassen, machten sich selbst ein Bild, wie komplex die Vorbereitung und Durchführung von Tiertransporten sind. Anschaulich wurde in einem Film erklärt,

dass Tierwohl und Tiergesundheit oberste Priorität haben. Unterstützt durch das neue Projekt „zehn100tausend“ hatten die Besucher des ErlebnisBauernhofes noch mehr Möglichkeiten, moderne Landwirtschaft zu erleben. An allen Messetagen standen insgesamt 100 Praktiker aus der Branche mindestens 1.000 interessierten Bürgern und Bürgerinnen Rede und Antwort.

## Projekt geht wieder auf Reisen

Das Projekt „Wir transportieren Tierschutz“ wird auch nach der Grünen Woche in der Bundesrepublik zu erleben sein. Die neu gestalteten Informationssäulen der Wanderausstellung gehen 2016 auf Reisen und veranschaulichen den modernen, tiergerechten Transport. Sollten Sie die Ausstellung für Ihre Veranstaltung nutzen und den Dokumentationsfilm „Wir transportieren Tierschutz“ einsetzen wollen, wenden Sie sich an Dr. Verena Schütz, [schuetz@drv.raiffeisen.de](mailto:schuetz@drv.raiffeisen.de), Tel. 030 856214-467.

Besonderer Dank gilt den Mitarbeitern und den Geschäftsführern der Raiffeisen-Viehvermarktungs-genossenschaften aus dem gesamten Bundesgebiet, die im 4. Jahr in Folge die finanzielle und personelle Realisierung des Messeauftritts sicherstellten. Bei der Raiffeisen-Viehvermarktung Harpstedt-Barnstorf-Twistringen eG bedanken wir uns vor allem für die Bereitstellung des Tiertransporters.



2016 war der begehbare genossenschaftliche Tiertransporter erneut ein Publikumsmagnet.



Fotos: Luise Luczkowski





# IGW 2016

Wir transportieren Tierschutz!



# Welche Rolle spielen Genossenschaften?

Text: Dr. Michael Reininger/Wilhelm van Husen | Foto: BayWa AG

**P**räzisionslandwirtschaft, Internet der Dinge, Smart Farming, Big Data, Landwirtschaft 4.0 – diverse Begriffe stehen für die zunehmende Digitalisierung der Agrarwirtschaft. Diese setzt an den unterschiedlichen Aktivitäten im landwirtschaftlichen Betrieb an. Die digitalen Komponenten (Sensoren, Speicher, Rechner) werden immer kleiner, leistungsfähiger, preiswerter und zudem robuster. Was vor wenigen Jahren noch einen Schrankkoffer füllte, passt heute in einen Kugelschreiber. Die größten Bauteile sind inzwischen die Eingabetasten und das Display.

## Farm-Management-Systeme

Derzeit sind über 50 Anbieter von Farm-Management-Systemen am Markt tätig. Ihr Software-Angebot umfasst vor allem die innerbetriebliche Datenerfassung und -auswertung sowie das Erfüllen gesetzlich vorgeschriebener Dokumentationspflichten. Meist wird hierbei zunächst nur an Möglichkeiten im Ackerbau gedacht, vor allem an automatische Maschinensteuerung wie Lenkassistenten-Systeme und teilflächenspezifischen Betriebsmitteleinsatz, z. B. Applikationskarten für Düngemittel, die sich aus Bodenbeprobungen ergeben. Aber auch die Nutztierhaltung bietet zahlreiche Optionen zur Digitalisierung. Hier sind die Einzeltiererfassungen in den Bereichen Fütterung, Krankheiten und ihre Behandlung sowie Leistung zu nennen. Der Betriebsleiter erhält nicht nur einen Überblick über die Leistungsfähigkeit und mögliche Potenziale zur Effizienzstei-

gerung seines Unternehmens, sondern auch der Betriebsablauf wird erleichtert, indem die Programme Arbeitspläne erstellen.

## Von Small Data zu Big Data

Bislang werden Daten noch nicht im großen Stil erfasst, gespeichert und ausgewertet. Sie verbleiben i. d. R. auf dem landwirtschaftlichen Betrieb. Leistungsfähigere Systeme ermöglichen die überbetriebliche Auswertung. Dann können Daten aus weiteren Quellen, insbesondere dynamische (Wetter, Krankheitsverläufe, Warnmeldungen, Aktivitäten anderer Landwirte etc.) in Expertensysteme eingespeist und verarbeitet werden. Ein intelligenter Algorithmus analysiert alle vorhandenen Daten und erstellt daraus Management-Empfehlungen. Je breiter die Informationsbasis, desto besser die Ergebnisse. Das beginnt mit der Sortenwahl und endet bei der Frage, ob es effizienter ist, die eine oder die andere Arbeit zuerst zu erledigen.

## Daten auch für Dritte interessant

Was ein Landwirt tut und plant, das interessiert auch Dritte. Im digitalen Business werden bereits heute Massendaten über Personen und Unternehmen wie jede andere Ware angeboten und nachgefragt. Betriebsmittel-Hersteller könnten sich genauso für Informationen über die Landwirte interessieren wie Reiseveranstalter, die gezielt Angebote in arbeitsarme Zeiträume platzieren.

*Je breiter die Informationsbasis, desto besser die Betriebsergebnisse.*



## Datensicherheit und -hoheit wichtig

Stellt sich die entscheidende Frage nach der Datenhoheit. Gehören die Mengen an Daten über den landwirtschaftlichen Betrieb dem Landwirt, auf dessen Hof sie gewonnen werden, oder doch dem Landmaschinen-Hersteller, der die Geräte und Sensoren zur Erhebung bereitstellt? Letzteres wird vor allem dann interessant, wenn die Hersteller entsprechender Landtechnik mit Betriebsmittelherstellern kooperieren. Diese wüssten dann vor allen anderen (vielleicht sogar noch vor dem Landwirt), zu welchem Zeitpunkt welches Mittel an welchem Ort in welcher Menge benötigt wird. Daraus können zielgerichtete Werbebotschaften und Angebote resultieren. Wenn der Landwirt die unkontrollierte Datenweitergabe an Dritte nicht wünscht, muss er die jeweiligen Nutzungsbestimmungen intensiv prüfen und vertraglich festlegen, wer zu welchem Zweck Einsicht in die Betriebsdaten erlangen darf.

## Aufgaben für Genossenschaften

Welche Aufgaben übernehmen die genossenschaftlichen Unternehmen und ihre Partner? Während der genossenschaftliche Agrarhandel derzeit (noch) systemführend ist, wird er in einem möglichen Szenario zum Erfüllungsgehilfen. Dies ist dann der Fall, wenn der direkte Kontakt zwischen Herstellerunternehmen (bspw. für Pflanzenschutz) und Endkunden (hier der Landwirt) alltäglich wird. Der Weg dorthin könnte be-

reitet werden, wenn eben dieses Herstellerunternehmen die beste App bietet. Für die Genossenschaften fiele hierbei noch die Logistik ab. Anstatt einer beratenden Funktion, wären sie dann nur noch ausführend tätig. Um dies zu verhindern, muss es den Genossenschaften gelingen, selbst Präsenz zu zeigen auf dem weiten Feld der Digitalisierung.

Hierzu sind einige Optionen vorstellbar, angepasst an die individuellen Gegebenheiten vor Ort. Die RWG Niedersachsen Mitte eG bietet z. B. kostenlos eine eigene App für Landwirte, die sie zusammen mit raiffeisen.com entwickelt hat. Neben der digitalen Ansicht von Rechnungen, Belegen etc. aus der Beziehung Landwirt – Genossenschaft, bietet die App eine digitale Ackerschlagkartei sowie die Möglichkeit zur Futterbestellung. Sollte es kleineren genossenschaftlichen Unternehmen nicht möglich sein, eine solche App zur Verfügung zu stellen, wäre ein nationaler Ansatz unter Koordination des DRV denkbar. Alternativ kann über die Bereitstellung von Rechnerkapazitäten oder anderer Aufgaben im Rahmen der Datenverarbeitung nachgedacht werden.

Wer kein Interesse hat, eigene Programme oder Hardware anzubieten, der kann über die Beratungsfunktion (v. a. bei so sensiblen Themen wie Datenschutz) im Bereich Landwirtschaft 4.0 Fuß fassen. Entscheidend ist, sich frühzeitig mit der Thematik auseinanderzusetzen, um unternehmensspezifisch die passende Strategie auf den Weg zu bringen.

# Bundesminister unterstützt Exporte

Text: Ilonka Form | Foto: Jürgen Weyrich

Die German Fruit Traders Night (GFTN) am ersten Messeabend der Fruit Logistica gilt inzwischen als der internationale Branchentreff der Obst- und Gemüsewirtschaft, die alljährlich Anfang Februar zur Weltleitmesse des Frischfruchthandels nach Berlin reisen. Die Teilnehmerzahlen steigen kontinuierlich. 2016 wurde einmal mehr bestätigt, wie wichtig die Kontaktabbauung zwischen deutschen und ausländischen Ausstellern, Kunden, Lieferanten und Verbandsvertretern ist.

Der Einladung zur GFTN am 3. Februar 2016 folgten neben Bundesminister Christian Schmidt rd. 500 in- und ausländische Gäste. In Gesprächen wurde die Notwendigkeit unterstrichen, die Exportförderung weiter auszubauen. Die BMEL-Stabsstelle Koordination Export und die neuen Planstellen im Julius Kühn-Institut sind wichtige Schritte für deutsche Unternehmen, die ihre Produkte auf Drittlandsmärkten absetzen wollen. Die Erzeugerorganisationen arbeiten sehr konstruktiv mit dem BMEL zusammen und erwarten, dass sie



*Karl Voges, Vorstand Landgard eG, Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, Manfred Nüssel, Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V. und Dr. Christian Weseloh, Geschäftsführer Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse e.V. (v. l.) eröffneten die German Fruit Traders Night.*

mit tatkräftiger politischer Unterstützung schnell ihre Ziele erreichen.

Die GFTN ist eine von der BVEO und ihren Mitgliedern organisierte Veranstaltung. Sie fand 2016 zum achten Mal statt. Neben dem BMEL wurde das Event von der QS Qualität und Sicherheit GmbH, Euro Pool System International (Deutschland) GmbH und Messe Berlin GmbH unterstützt.

# Gemeinsam schmeckt's besser

Text: Ilonka Form | Foto: Jürgen Weyrich

Der Gemeinschaftsstand der deutschen Erzeugerorganisationen im Design der Verbraucherkampagne „Deutschland – Mein Garten.“ war auf der Fruit Logistica in Halle 20 nicht zu übersehen. In keiner anderen Halle war die deutsche Obst- und Gemüsegewirtschaft so stark vertreten wie hier. Präsentiert wurde die Vielfalt der heimischen Erzeugung vom Apfel über die Tomate bis hin zur Zucchini.



Der BVEO-Gesamtvorstand gab bei der Fruit Logistica den Startschuss für „Gemeinsam schmeckt's besser“.

„2016 dreht sich bei ‚Deutschland – Mein Garten.‘ alles um das Motto ‚Gemeinsam schmeckt's besser‘. Denn mit Auflösung traditioneller, vorgegebener Strukturen im Alltag geht leider oftmals auch das Gefühl, Teil eines Ganzen zu sein, verloren. Schöne Freizeiterlebnisse, wie gemeinsames Kochen, bieten eine gute Basis für Gespräche und fördern Freundschaften. Gerade in Zeiten sozialer Netzwerke ist es daher schön, dass sich ein neuer Trend abzeichnet und gemeinsame Erlebnisse wieder in den Alltag integriert werden“, so Dr. Christian Weseloh, Geschäftsführer der Bundesvereinigung der Erzeu-

gerorganisationen Obst und Gemüse e.V. (BVEO). PR-Aktionen greifen diesen Trend auf und stellen das gemeinsame Zubereiten und den gemeinsamen Verzehr in den Fokus. So ist neben einer Umfrage, die diesen Fragen auf den Grund geht, ein großes Uni-Event mit dem Kampagnenbotschafter Andi Schweiger geplant. Bei einem „Social Dinner für Erstsemester“ an einer Hochschule wird der Profikoch gesunde und günstige Rezepte für den Studentenalltag vorstellen.

Weitere Informationen wie den Saisonkalender und die Anbaugebiete von Obst und Gemüse finden Sie auf der Kampagnenwebsite „Deutschland – Mein Garten.“ [www.deutsches-obst-und-gemuese.de](http://www.deutsches-obst-und-gemuese.de)

## » Impressum «

**Herausgeber:** Deutscher Raiffeisenverband e.V., Pariser Platz 3, 10117 Berlin, [www.raiffeisen.de](http://www.raiffeisen.de) | **Redaktion:** Monika Windbergs, Telefon 030 856214-430, [presse@drv.raiffeisen.de](mailto:presse@drv.raiffeisen.de) | **Herstellung:** Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied | **Erscheinungsdatum:** 15. Februar 2016 | **Titel:** Fotolia | Der Bezug des RaiffeisenMagazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

# Schulung für Ehren- und Hauptamtliche

Text: René Kramer | Foto: Fotolia

Die aktuelle Situation an den Agrarmärkten ist mehr als unbefriedigend. Nach zwei sehr erfolgreichen milchwirtschaftlichen Jahren befindet sich der Markt in einer anhaltenden Tiefpreisphase. Diese regelmäßig wiederkehrenden Marktschwankungen sind u. a. bedingt durch den Rückzug des Staates aus den Märkten, Wechselkursschwankungen, Wetterkapriolen, aber auch durch Wirtschaftskrisen.

## Instrument zur Risikoabsicherung

Auf diese unruhigen Bedingungen müssen sich Molkereigenossenschaften und Erzeuger neu einstellen. Vorausschauendes und risikobewusstes Verhalten sind mehr denn je erforderlich. Das Geschäftsvolumen mit Milchkontrakten an der Warenterminbörse steigt stetig an. Zur Nutzung bedarf es allerdings eines fundierten Wissens, um dieses Instrument der Risikoabsicherung sinnvoll nutzen zu können.

Deshalb hat der DRV die Seminarreihe „Milchpreisabsicherung über Warentermin-

märkte“ initiiert. Gemeinsam mit dem Kieler Informations- und Forschungszentrum für Ernährungswirtschaft werden ehren- und hauptamtliche Entscheidungsträger geschult, wie sie mit dem Instrument Warenterminbörse risikoorientiert und vorausschauend umgehen können.

## Erste Seminare erfolgreich durchgeführt

Im Dezember 2015 fanden im norddeutschen sowie im süddeutschen Raum erste Seminare für genossenschaftliche Vertreter der Molkereien statt. Die erfreulich hohen Teilnehmerzahlen spiegeln das große Interesse der ehren- und hauptamtlichen Entscheidungsträger an einem zusätzlichen Instrument zur Risikoabsicherung wider. Durch die Expertise aus unterschiedlichen Bereichen (Broker, Berater, Experten der EEX) wird der Warenterminhandel aus verschiedenen Blickwinkeln durchleuchtet. Praxisnahe Beispiele veranschaulichen den Teilnehmern das erfolgreiche Agieren an der Warenterminbörse. Die durchweg positive Resonanz zeigt, dass die Seminarreihe dem aktuellen Informationsbedarf Rechnung trägt.

Mit Unterstützung der Raiffeisen-Stiftung und der Landwirtschaftlichen Rentenbank wird der DRV gemeinsam mit dem Kieler Informations- und Forschungszentrum für Ernährungswirtschaft im ersten Halbjahr 2016 weitere Schulungen zur Warenterminbörse durchführen.



## DRV erreicht längere Übergangsfristen

Text: RA Guido Seedler

Im Beratungsprozess des neuen Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) hat sich der DRV erfolgreich für längere Übergangsfristen eingesetzt. Zunächst war geplant, dass ausschließlich Anlagen, für die bis zum 31. Dezember 2015 eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung vorlag bzw. eine verbindliche Bestellung erfolgte, zu den Bedingungen des geltenden Gesetzes bis zum 30. Juni 2016 in Betrieb genommen werden können. Der DRV hat verdeutlicht, dass die genannten Fristen zu kurz bemessen sind. Sie bieten keinen ausreichenden Vertrauensschutz für jene genossenschaftlichen Unternehmen, die bereits

Planungen für neue KWK-Anlagen aufgenommen haben. Für die Installation größerer Anlagen sind stets umfangreiche bauliche Arbeiten erforderlich. Neben witterungsbedingten Verzögerungen treten häufig technische Probleme oder Lieferverzögerungen auf, die eine fristgerechte Inbetriebnahme verhindern. Der DRV hat sich daher im Gesetzgebungsverfahren mit Nachdruck für längere Übergangsfristen eingesetzt. Nach dem inzwischen verabschiedeten Gesetz können Anlagen nach den bisherigen Vorgaben bis zum 31. Dezember 2016 und unter den erläuterten Bedingungen in Betrieb genommen werden.

---

## Finanzmedaille für Präsident Manfred Nüssel

Für besondere Verdienste händigte Staatsminister Dr. Markus Söder die Finanzmedaille des Freistaats Bayern im Rahmen einer Feierstunde aus. Söder würdigte damit das langjährige Engagement der Preisträger für bayerische Unternehmen. Lebendiges Unternehmertum sei die Grundlage für Arbeitsplätze, Wirtschaftskraft und Wohlstand in Bayern.

Zu den Geehrten zählt DRV-Präsident Manfred Nüssel, der sich seit Ende der 70er im genossenschaftlichen Bereich engagiert. Der Oberfranke ist u. a. Verwaltungsratsvorsitzender der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (seit 1995), Vorsitzender des Ernährungs- und Agrarausschusses des Wirtschafts-Beirates Bayern (seit 2012), Vorsitzender des Kuratori-



ums der Deutschen Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft e.V. (seit 2013) sowie Vorsitzender des Fördervereins der Forschungsstelle für deutsches und europäisches Lebensmittelrecht an der Universität Bayreuth (seit 2014).



## Neu aufgestellt seit Jahresanfang

Der Grain Club hat sich neu aufgestellt, um die Anliegen des deutschen Agribusinesses noch effizienter gegenüber Politik und Medien zu vertreten: Seit 1. Januar 2016 stellt der DRV zunächst für drei Jahre die Geschäftsführung der Verbände-Allianz. Damit hat der Grain Club erstmals eine feste Adresse.

Die weiteren Mitglieder der Allianz, der Deutsche Verband des Großhandels mit Ölen, Fetten und Ölrohstoffen, der Deutsche Verband Tiernahrung, der Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft, der Verein der Getreidehändler an der Hamburger Börse und der Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland unterstützen den DRV. Sie haben zudem die Geschäftsstelle mit einer ausschließlich für den Grain Club zuständigen Fachkraft ausgestattet.

2016 stehen für den Grain Club zunächst Fachgespräche mit Abgeordneten der Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu den Themen internationaler Agrarhandel, Rohstoffbeschaffung und Perspektiven für den ländlichen Raum auf der Tagesordnung. Im Kontext der Diskussion um Lebensmittel „Ohne Gentechnik“ ist zudem der globale Sojamarkt ein wichtiges Thema für den Grain Club. Hier steht die Verbände-Allianz in Kontakt mit allen wichtigen Marktakteuren. Ziel ist, die Diskussionen zu versachlichen und für die Unternehmen der Futtermittel- und Rohstoffwirtschaft verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen zu erwirken. Sie erreichen den Grain Club unter [grainclub@drv.raiffeisen.de](mailto:grainclub@drv.raiffeisen.de).

*Dr. Claudia Döring*



## Homepage mit Ideen und Reportagen

Die Homepage der Raiffeisen-Stiftung präsentiert sich unter der bekannten Adresse [www.raiffeisen-stiftung.de](http://www.raiffeisen-stiftung.de) im neuen Gewand. Der Auftritt räumt den Reportagen über einzelne Förderprojekte mehr Platz ein. Dadurch wird das breite Spektrum der Raiffeisen-Stiftung deutlich und Interessierte erhalten wertvolle Anregungen für eigene Initiativen und Förderanträge. Das auf vier Säulen fußende Förderprogramm ist übersichtlich dargestellt. Beispielhaft werden Ideen für Förderprojekte skizziert und um downloadbare Antragshinweise ergänzt. Komplettiert wird der Auftritt mit aktuellen Meldungen aus dem Stiftungswesen und Wissenswertes rund um die Historie und die Gremien der Stiftung.

*Dr. Claudia Döring*

# Genossenschaften – modern und zeitgemäß!

Text: Mareen Curran

Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie (BMWi), Brigitte Zypries, hatte zu einem Symposium über die Zukunftsfähigkeit der Genossenschaften geladen. Die Teilnehmer diskutierten, ob die Rechtsform der eG weiterhin den aktuellen Herausforderungen gerecht wird oder ob Verbesserungen erforderlich sind. Grundlage der Beratungen war eine Studie, die unter maßgeblicher Mitwirkung des Seminars für Genossenschaftswesen der Universität zu Köln erstellt wurde.

## Genossenschaften geben Antworten

Entwicklungen wie der demografische Wandel, die Energiewende und die Flüchtlingsthematik bieten den Genossenschaften neue Betätigungsfelder. Als regional verankerte, nachhaltig orientierte und vor allem mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisationen in Deutschland geben Genossenschaften Antworten und übernehmen Verantwortung. Bleibt die Frage, ob der geltende Rechtsrahmen für ihr Engagement ausreicht.

## Koalitionsvertrag als Basis

Im Koalitionsvertrag der 18. Legislaturperiode heißt es: „Wir werden die Gründung der Genossenschaften [...] fördern und wollen unternehmerische Initiativen aus bürgerschaftlichem Engagement [...] erleichtern. Für solche Initiativen soll eine geeignete Unternehmensform im

Genossenschafts- oder Vereinsrecht zur Verfügung stehen, die unangemessenen Aufwand vermeidet und Demokratie sichert.“

## Mehr Gründungen

Viele Aspekte haben in den letzten Jahren der Gründung von Genossenschaften neuen Schwung verliehen. Dazu gehören die Novellierung des Genossenschaftsgesetzes, mittelbar die Weltwirtschaftskrise sowie die nationale Förderung Erneuerbarer Energien und das Internationale Jahr der Genossenschaften 2012.

## Studie bescheinigt Erfolg

Die vom BMWi in Auftrag gegebene Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die Rechtsform der eG modern und zeitgemäß ist. Gleichwohl gibt es noch Potenziale, um sich besser positionieren zu können. Dazu zählen, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und eine intensivere Gründungsberatung sowie Gründungsförderung. Die Studie trägt dazu bei, den politisch Verantwortlichen mögliche Handlungsfelder zur Erfüllung des Koalitionsvertrages aufzuzeigen.

Die Studie „Potenziale und Hemmnisse von unternehmerischen Aktivitäten in der Rechtsform der Genossenschaft – Endbericht“ finden Sie hier:

<http://bit.ly/1RGkLMG>

# Mal wieder auf den Prüfstand stellen

Text: Michael Ihrig, R+V-AgrarKompetenzZentrum | Foto: R+V

Jahreswechsel sind traditionell Zeitpunkte, vergangenes Revue passieren zu lassen und Vorsätze für die Zukunft zu fassen. Das gilt auch für landwirtschaftliche Betriebe und Genossenschaften.

2015 war erneut ein Jahr mit zahlreichen Orkanen und Tiefs. Sie hießen harmlos Felix, Carlo, Niklas und Siegfried. Sie haben aber mit Sturm, Blitz und Hagel zahlreiche Schäden angerichtet. Nicht zu unterschätzen ist auch die wachsende Wirtschafts- und Internetkriminalität. Gut, wer da perfekt abgesichert ist. Denn die Abdeckung aller elementaren Risiken verbessert auch die Kreditsicherheit und schützt damit die Bonität und die Existenz eines Betriebes.

## Der R+V-VersicherungsCheck

Aber wie sieht die richtige Absicherung aus? Die Verantwortlichen landwirtschaftlicher Betriebe wie auch in den Genossenschaften sollten sich regelmäßig fragen, ob der Versicherungsstatus

noch den aktuellen Risiken entspricht. Haben sich die Rahmenbedingungen seit der letzten Überprüfung verändert, etwa durch neue Gesetze? Sind die Versicherungssummen noch angemessen? Wer bisher eventuell überversichert war, kann künftig auch Geld sparen.

## Individuell und umfassend

Der VersicherungsCheck der R+V Versicherung liefert dem Agrarkunden einen genauen Überblick über seine individuelle Risiko- und Vorsorgesituation und seinen eventuellen Optimierungsbedarf.

Eine unerlässliche Versicherung für jedes Unternehmen ist die Betriebshaftpflichtversicherung. Beispiel: Die Rinder eines Landwirts brechen von der Weide aus und verursachen auf der nahe gelegenen Bundesstraße einen schweren Verkehrsunfall. Mehrere Fahrzeuginsassen werden verletzt, die beteiligten Fahrzeuge schwer beschädigt, fünf teure Zuchttiere müssen aufgrund ihrer Verletzungen getötet werden.

Die umfassende und adäquate Absicherung eines Betriebes setzt sich immer aus vielen verschiedenen Bausteinen zusammen. Diese lassen sich bei R+V auch bequem in einem Vertrag zusammenfassen. Das reduziert nicht nur den Verwaltungsaufwand, sondern bietet – gerade für Genossenschaften und Landwirte – auch attraktive Bündelrabatte.



*Versicherungen sollten regelmäßig überprüft werden.*

# IHR PLUS AN NÄHE

Wir beraten Sie persönlich und kompetent in allen Versicherungsfragen rund um Ihren landwirtschaftlichen Betrieb.



R+V-Fachberater Markus Schmöttlach  
im Gespräch mit Landwirt Andreas Witthoff

Jetzt mit Ernteversicherung.

Die R+V-AgrarPolice bietet Ihnen einen individuellen und umfassenden Versicherungsschutz.

[www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de](http://www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de)



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken



DIE VERSICHERUNG  
MIT DEM PLUS.



Meine erste Adresse:  
**genobuy.de**

Effizient einkaufen. Lösungen für optimierte Prozesse nutzen.  
Ideen für Marketing und Vertrieb finden.

**Schnell. Einfach. Individuell.**

**Ihre GenoBuy-Hotline:**  
(06 11) 50 66-18 39  
genobuy-hotline@dgverlag.de

**DG** VERLAG

Partner im genossenschaftlichen Verbund



dgverlag.de • genobuy.de